

Predigt zur Osternacht zu Joh 5, 19-24

Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!

Jesus Christus, gestern, heute und derselbe in Ewigkeit – Amen

„Da antwortete Jesus und spricht zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, so dass ihr euch verwundern werdet.

Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben, damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“

Liebe Gemeinde,

stellen wir uns einmal vor, wir wollten in ein anderes Land auswandern, da brauchten wir erst einmal jede Menge Informationen über das Land, wohin wir wollen und dann Einreisepapiere, ein Visum. Wo bekommen wir es? Besonders ihr liebe iranischen Glaubensgeschwister wisst es aus eigenem Erleben. Man bekommt das Visum bei der Botschaft. Da sitzt der Botschafter mit allen Informationen und mit der Vollmacht, die Einreise zu erlauben. Er handelt für seinen Präsidenten, dabei kann der Botschafter nichts von sich selber tun, sondern nur das, was ihm der Präsident aufgetragen hat.

Gott, der Vater hat nach zunächst vielen Propheten als Botschaftern, dann zuletzt seinen Sohn als seinen Botschafter in die Welt gesandt. Wie wir im Hebräerbrief lesen, in den letzten Tagen hat Gott zu uns durch den Sohn gesprochen. Und Jesus erzählt das Gleichnis von Gott dem Weingärtner, der zuletzt seinen Sohn gesandt hatte (Mt 21, 37).

Und der Sohn tut, wie es einem Botschafter gebührt, auch nichts von sich selber, sondern er tut nur das Gleiche, was er den Vater tun sieht. Aber Jesus ist als Gottes Botschafter nicht nur ein weiterer Prophet, wie die Muslime meinen, sondern er ist der eine Sohn, mit dem Vater in göttlichem Wesen verbunden und vereint.

Ein weltlicher Botschafter ist nicht immer mit dem Willen seines Präsidenten und mit dem Auftrag, den er von ihm bekommen hat, einverstanden und zufrieden und tut ihn dann nur widerwillig und gezwungenermaßen. Ähnlich haben sich mitunter auch die Propheten des Alten Testaments verhalten. Sie waren mitunter unwillig, machten Ausreden und haben nicht besonders freudig den Auftrag Gottes entgegengenommen.

Bei Jesus war es ganz anders, denn er ist der Sohn, der den Vater liebt. Und der Vater liebt den Sohn und hebt ihn über den Status nur eines Botschafters und Propheten unendlich höher hinaus. Er gibt Jesus seinem Sohn unendlich größere Vollmacht, als er je einem der Propheten gegeben hat. Der

Vater gibt dem Sohn schon in seinem irdischen Leben Anteil an seiner göttlichen Allmacht. Jesus sagt seinen Kritikern und Feinden, ihr werdet euch noch verwundern. Und dann sehen sie die Speisung der 5000, die Heilung des Blindgeborenen und noch viel anderes und zuletzt, ja als Höhepunkt, die Auferweckung des toten Lazarus, der schon vier Tage tot im Grab gelegen hatte. Jesus spricht:

„Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.“ Schon in seinem irdischen Leben ist dem Sohn auch die Macht über den Tod gegeben. Und so bleibt Jesus auch nach seiner Kreuzigung nicht im Tod, der Tod kann ihn nicht halten.

Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden! Wie der Herr spricht: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“**

Zu seinen Jüngern spricht der Auferstandene: **„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“** Auch das letzte Gericht am Ende der Zeit und Welt, am Ende unseres Lebens, hat der Vater dem Sohn übergeben.

„Damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“

Wie wir das unergründliche heilige Geheimnis des Gottessohnes bekennen und beten: „Ich glaube an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingebornen (einzig) Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater.“

Und was sagt uns der Sohn, was sagt uns Jesus, wie er das Jüngste Gericht halten wird?

„Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“

Jesus beginnt seinen Satz, wie schon vorher am Anfang mit „wahrlich, wahrlich“ - im Urtext steht das uns vertraute hebräische „Amen, Amen“. Amen hat die Bedeutung von „glauben“, „vertrauen“, für „gewiss“, „verlässlich“, fest und sicher halten. Es gleicht einem Schwur. Jesus will uns diesen Satz **„Wer mein Wort hört und glaubt, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“** als zentrale gewisse Segenszusage ans Herz legen. Das ist seine Botschaft, sein Evangelium.

In Jesu Gericht wird keiner verdammt, der ihm vertraut – vertraut, dass er uns durch seinen Kreuzestod die Sünde und Strafe abgenommen hat und wir durch die Taufe von neuem geboren werden - neu geboren zum ewigen Leben. Wie der Herr spricht: **Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.** In der Taufe werden wir fest mit Jesus verbunden. Paulus schreibt (Röm 6, 5), dass wir ihm damit gleich geworden sind in seinem Tod für unsere Sünde, ihm dann aber auch in der Auferstehung gleich sein werden. Wie wir mit Paul Gerhard singen: „Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied, wo mein Haupt durch ist gungen, da nimmt er mich auch mit.“ Es ist ein unergründliches Wunder: Jesu Auferstehung ist zugleich auch das Unterpfeiler, die Versicherung unserer Auferstehung! Gerade das auch feiern wir zu Ostern – Jesu Zusage unserer Auferstehung. Halleluja – Gelobt sei der Herr!

Wenden wir uns nochmal kurz zu unserem Eingangsbeispiel zurück: Du willst in ein schöneres Land auswandern. Das wollen wir doch alle, nämlich einmal in den Himmel. Da wenden wir uns an den

Botschafter des Himmels, an den Sohn, an den Herrn Jesus Christus - auf Erden vertreten durch sein Botschaftspersonal, das steht an seiner, an Christi Statt, an Christi Stelle. Dieses Botschaftspersonal Christi gibt uns jede Menge Informationen und Wegweisung durch Unterricht und Predigt und stellt uns auch ein Einreisevisum in den Himmel aus - die Taufe.

Liebe Täuflinge ihr habt nun heute euer Einreisevisum für den Himmel bekommen, ausgestellt vom Diener des Botschafters, Pastor Andreas Otto, ausgestellt im Namen des Sohnes, im Namen Jesu Christi, im Namen des dreieinigen Gottes. Ein besseres Visum gibt es nicht.

Mit diesem Visum in der Tasche gilt es nun im Leben auf dem gezeigten rechten Weg zum Himmel bleiben. Das wünsche ich euch, aber auch uns allen, dass wir auf dem Weg Christi bleiben.

Wie er spricht: „**Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als durch mich.**“ Auf dem Weg unseres Lebens ist es unser Trost, unsere Gewissheit und Freude: **Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt - den Sieg über den Tod - durch unsern Herrn Jesus Christus!**

Denn der Herr ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden.

Und er spricht (Joh 14, 19): „**Ich lebe und ihr sollt auch leben.**“

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus Amen

Pfd D. Löhde, 30.3.2024